

werde seine Jugend noch sehr notdig haben; „denn“ sagte er, „wir sind keine Minute vor dem Kriege sicher!“

— Die großen Versteineinfunde in und bei Berlin melden sich, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, auf, und beflügeln wieder einmal das sogenannte „Gesetz“ der Multiplicität der Fälle. Auf den ausgiebigen Bernsteinfund am Hohenplatz folgte der Fund von einigen hundert Stücken in der Genthinerstraße. Hieran schließt sich eine überraschende, noch viel ausgiebige Entdeckung eines ganzen Lagers oder Nestes von Bernstein, untermischt mit Rossholz, welche bei der Kanalisation in vier Meter Tiefe in der Landgrafenstraße gemacht ist. Hier sind weit über tausend Stücke bei einander gefunden. Endlich liegen Brocken von einem nicht minder ausgiebigen Funde von Bernstein vor, der vor einigen Tagen in Groß-Machern gemacht ist. Die Arbeiter sollen den zufällig beim Ausheben gefundenen Bernstein als Aushweis verkaufen.

Berlin, 23. Mai. Gestern starb im 81. Lebensjahr der in weitern Kreisen bekannte frühere Prediger Dr. Louis Detroit, ein Opfer der sächsischen Realität, die ihn aus seinem Amt in Königsberg vertrieb. Er wirkte dann längere Zeit als Prediger in Löwitz, bis er vor einigen Jahren in den Ruhestand trat und nach Berlin übersiedelte.

Deutsche Rosinachrichten.

Wangen (Württemberg), 25. Mai. Schon seit Jahren macht man bei der Ausmusterung im höchsten Oberamt die Bemerkung, daß die Zahl der militärisch untauglichen Leute hier weit größer sei, als in den benachbarten Oberämtern. Wie nur Untersuchungen ergeben haben, hat man es hier, wo die Bevölkerung sich durchweg von der Wirtschaft ernährt, mit ganz analogen Erscheinungen zu thun, wie im bayerischen Allgäu und im Verner-Oberland, wo es ebenfalls ebenfalls die Käfer ist, von welcher die Bevölkerung lebt. Die Resultate im höchsten Oberamt bei der Rekrutierung sind indes noch schlimmer, als die schwäbischen. Dort sank die Zahl der Tüchtigen im Jahre 1879 doch nur bis auf 34.8 pCt. herab, hier aber bei der letzten Aushebung auf 26.4 pCt.

Aus Württemberg, 26. Mai. In Zuden, Schulteizerei-Derechendorf, brannte das mit Stroh gedekte „Algaier“-sche Anwesen nieder, wobei der ganze Viehstand in den Flammen umlamm. Nicht besser erging's dem Bauernhüchler in Hoddorf bei Überach, der durch einen Schadensfeuer seine ganze Habe verlor; dabei wurde dort auch das Anwesen des Bauern Xaver Bendl ein Raub der Flammen. In Ummendorf, ebenfalls im O. A. Überach, brannte 'mittin im Dorf der Stadel des Bauern Mündel niederr.

Mannheim, 25. Mai. Die hiesige „Landrutsche“ hat die elektrische Beleuchtung eingeführt. — Der Schaden, den der Zeughausbrand allein an Fahrzeugen verursachte, beziffert sich nach der jetzt beendeten Liquidation auf 210.000 M.

Meyerburg (Baden), 26. Mai. Der berühmte Archäolog Dr. Meyer, Ritter v. Mayerfels, hat zwei „hohe“ Ordensdekorationen getragen, nämlich den tunischen „Orden des Ruhmes“ und die „Zivilverdienst“-Medaille der Republik San Marino. Glückliches Meersburg!

Pforzheim (Baden), 25. Mai. Der südlich gegangene Kassierer der hiesigen Stadtverrechnung ist in Hamburg zur Haft gebracht worden.

Aus Baden, 22. Mai. Man schreibt aus Lahr: Hier ist dieser Tage Fabrikant Reinbold verlustig, ohne Angabe seiner Adresse. Der Mann hatte ein schönes Einkommen als Gasdirektor und war zugleich Besitzer einer mechanischen Weberei. Nicht die Ungunst der Zeitverhältnisse, sondern eine üppige Haushaltung soll den Mann zum leichtsinnigen Schuldennahmer gemacht haben. Man spricht von großen Verlusten. Ein hiesiger Kaufmann soll mit 40.000 M. betroffen sein und konnte nur durch die Hilfe seiner Freunde aufrecht erhalten werden. — Zwei andere hiesige Geschäftleute liegen in Folge eines Bankrotts zu Offenburg in Untersuchungshaft.

Malsch (Baden) 26. Mai. Vor einigen Tagen ist der hiesige Handelsmann Nathan Dreyfus verschwunden, ohne Hinterlassung seiner neuen Adresse, der von zahlreichen Gläubigern nachgesucht wird. Dreyfus hat in edler Unparteilichkeit mit jüdischen und christlichen Kapitalisten operiert; für den hiesigen „Heiligenfond“ hatte er eine besonders günstige Aktion.

Aus Thüringen, 25. Mai. Das Kreis-Turnfest für den XIII. Turnkreis (Thüringen) ist auf den 16. und 17. Juli in Gotha festgesetzt. — Vor einigen Tagen verunglückte im Steinbruch zu Schmerbach durch Verlust des Körpers der Maurer Johann Hermann Kleinstuber. Man zog ihn zwar noch lebend hervor, er verstarb aber bald an den erlittenen Verletzungen. — Am Strauberg bei Kleinjura wurde der Ackermann Karl Leidel aus Töba erhangt gefunden. Derselbe hatte sich schon vor mehreren Tagen aus seinem Wohnorte entfernt, um in Nordhausen ein Pferd zu kaufen, zu welchem Zwecke er ca. 400 M. bei sich führte. Diese hatte er unterwegs verloren und daher der Selbstmord.

J. G. Parsons, D. D. S.

Zahnarzt.

142 West Washington Straße,

(Leber J. W. H. & Co's Dry Goods Store)

Arbeit bester Qualität zu annehmbaren Preisen.



Liebig's

Nach einer Episode aus dem Leben von

J. G. Mand.

(Fortsetzung.)

Ein Schrei des Entsetzens hatte sich unter den Bekannten des Hauses Nameu erhoben, als man den Tod der allgemein beliebten Ines erfuhr, und zahlreiche Beweise herzlichster Beileidnahme brachte man den trauernden Wittwer entgegen. Die leidende Rolle aber zu spielen, war Don Jose so verhakt, daß er nur selten und ungern sich den Einladungen fügte, mit denen man ihn überhäufte. Der Mann ist furchtbar verändert, sagte man. Gut für ihn ist's, daß er der Erbe ist — wunderte mich nur, daß die junge, lebenslustige Frau so etwas wie ein Testament gedacht hat, so etwas wie ein Anderer. Von jenseits gewiß nicht, ergänzte ein Freund. Papa Nameu. Scheint ein sturer Patron, dieser Marquis! — Doch Don Jose zögerte noch, vor den Erbchaft formellen Besitz zu nehmen, um nicht als interessiert zu erscheinen, und man ehrte diese Zurückhaltung als einen Beweis tiefer Herzenstrauer.

So vergingen einige Monde. Da lebte eine Familie von St. Louis auf ihre, nahe der Hacienda Bourbon gelegene Plantage zurück. Sie hatte dort Dame Mand geheiratet und mehr von ihr erfahren, als Don Jose sich sein konnte. Mit aller Leidenschaftlichkeit in Liebe und Hoffnung, die dieser Mischung von Weinen und Neugern eigen ist, wandte sie ihren Groß gegen den Gatten ihrer verlorenen Herrin, die sie von ihrer Geburt an gespielt hatte wie ein eigenes Kind. Das die nicht glücklich gewesen, hatte sie wohl gesehen, und so leinte mehr und mehr im tiefsten Grunde ihrer Seele ein Verdacht gegen jenen, den sie sich immer von neuem wiederholte, bis er sich fast zu Gewißheit ausgebildet hatte. So mochte es wohl gelommen sein daß sich unbekannte Neuerungen in ihre wenig schmeichelhaften Schilderungen des Marquis de Rivera gemischt hatten. Genug, wie ein Miasma sich umgesiehen, aber in seinen Wirkungen ziemlich in der Luft verkeitet, so auch der Hauch dieses schrecklichen Verdachtes.

Don Jose begegnete mehr und mehr verschlossenen Thüren, sah, verlegenem Empfang in den gastfreien Häusern, und die Männer mieden ihn entschieden. Er war isolirt; und daß er mit offener Stirn nicht fragte: Warum? — daß er dieses lächende Gericht der Gespensterrichtur seinen Geist umnachtete? Allein mit sich — immer wieder auf die Vergangenheit zurücktömmend — nahm der Elende, um sich selber zu entfliehen, nach und nach mit jeder untergeordneten Gesellschaft fürsleb und sank tiefschlaf.

Häufiger und stärker wurden die Libationen am Abend und die Dosis Landarums des Nachts, was wunder, wenn seine Nerven mehr und mehr zerrüttet wurden und düstere Gedanken von Verfolgungen und Entdeckung, ja selbst Gespensterrichtur seinen Geist umnachteten? Allein mit sich — immer wieder auf die Vergangenheit zurücktömmend — nahm der Elende, um sich selber zu entfliehen, nach und nach mit jeder untergeordneten Gesellschaft fürsleb und sank tiefschlaf.

Herr Corbeau, sagte er eines Tages zu dem Notar, ich will fünfzig Woche in alter Form den Besitz von Bourbon antreten; denn ich denke es zu verlaufen. Wollen Sie rief der überraschte Notar. — Ja, ich sterbe hier vor Längere — das heißt, verbesserte er sich, vor Gram. — Glaub' es wohl, versicherte jener, die matten, schlaffen Züge des Marquis fixirten. — Habe da unten in New-Orleans jemanden im Auge, gehe morgen hin. Wird auch einen netten Profit für Sie abwerfen, dieser Kaufcontract, he? Doch er schafft Sie mir den Besitztitel. — Soll alles bereit sein, wenn Sie wiederkommen, Don Jose, und ich meinte, die bedungenen zehntausend Dollars auch bemerkte der Notar, erfreut, endlich an dieses Ziel gelangten. — Versteht sich. — Glückliche Reise denn Herr Marquis!

Und so dampfte Don Jose denn am nächsten Morgen stromabwärts, erleichtert aufzutun, als sein Wohnhaus hinter den blühenden China- und Tulpenbäumen verschwunden war.

Befriedigt von dem Erfolge seiner Reise und erschöpft von dem ungewöhnlichen Treiben des großen Stadt und deren Genüßen, in welchen er sich bis zuletzt gesättigt hatte, betrat Don Jose nach wenigen Tagen wieder einen der stromaufwärts gehenden Dampfer. Die Güütten desfelben waren übervoll, da mehrere Familien von der großen Europatour heimkehrten. Don Jose war in der Abenddämmerung an Bord getreten, hatte sich aber durch einen süßlichen Blick in den Speiseaal überzeugt, daß einige seiner Nachbarn von Bourbon unter den Verlassmännern waren. Abgesehen, denjenigen zu begegnen, ging er in den jetzt leeren Rauchsalon und richtete sich da für die Nacht ein, so gut es ging.

Und der an wenigen erhelstes Elend rückte er zwei Lehnstühle zusammen, legte sich, den Kopf dem Lampenfuß abgewandt, mit demselben auf seine Reisetasche und wiederte sich in Blaids. Einen leichten Soutard über das Gesicht gelegt, entfaltete er in der That, doch nicht tief genug, um nicht bald im Traume das laute Gespräch zu vernehmen, welches um ihn her begann. Das eingetretene Regenwetter hatte die Herren vom De in die verschiedenen Salons getrieben, und die hier bei der Gitarre versammelten mit gespannte Interessen ihre Unterhaltung fort.

Ja, es war eine seltsame Fügung, sagte Herr Dubois aus L'Esperance, der eben von Paris zurückkam, derselbe, von dem Ines sagte, daß er sie gern gehabt hätte. Komme da in Paris zu dem Juwelier Sellen — solides Haus! Geh zu ihm in sein Bureau, sehe mich neben seinen Schreibstiften und wir plaudern. Da sehe ich ein plüsches Halsbandschloß liegen und betrachte es genauer — es kam mir so bekannt vor. Da plötzlich fiel mir ein, daß es ja mehr als einmal auf dem schönen Hals der armen Donna Ines bewundert hatte.

Stroh - Hütten

welche eben eingetroffen sind, zu den niedrigsten Preisen.

Sprechen Sie vor.

Richtig, aus dem glänzenden seinem Pa-
ver der Diamanten erhob sich der wunder-
voll gearbeitete Namenszug D. d. R.
Dolores de Nameu, Ines' Mutter.
Kennen Sie etwa dieses Schloß? fragte
der Juwelier gespannt. Ich bejahte.

Ist keine französische Arbeit — muß
dem Stempel nach aus Mexico, jeden-
falls aus dem Süden von America sein,
bemerkte er. Hat nicht großen reellen
Werth — doch ist's eine selten seine Ar-
beit.

Freilich, freilich! Wie kommen Sie
dazu?

Ich mit als Pfand gegeben worden,

entgegnete Sellen. Mach deiner Geschäfte

sonst nicht, doch lochte mich die Arbeit

als Muster an.

All mein Blut drang mir zu Kopf und

herzen. Von wem? Und ich beschrieb

den Marquis.

Nein, den kenne ich. Hätte auch gern

die prächtigen Diamanten seiner Gemah-
lin gesehen.

Ja — und die liegen nun alle mit

ihm in der Tiefe begraben — so hörte

ich.

Aber — er betrachtete das Schloß noch

genauer — aber, wie kommt es da, daß

das Marmor allein gerettet ist? Sehe

Sie hier, die Feder ist gebrochen, weil

es mit Gewalt geöffnet worden ist.

Wir standen einen Augenblick schweigend und sahen uns an wie Leute vor

den Augen eines grünen Blixteins her-

niedergesunken ist.

Wollen Sie mit mir zum Polizeichef

kommen? Das Ding sieht sehr verdächtig

aus, sagte der erfahrene, brave Sellen.

Und wir gingen. Ich sagte aus, was ich

von der Sache gehört hatte, und gab alle

Notizen über den Marquis de Rivera, die ich wußte.

Rivera? sagte der Chef sinnend, ist

mir, als habe ich den Namen schon ein-

mal notiert. Und er schlug in mehr als

einem Buche nach.

Ja, wußte es wohl. Es sind vor fast

2 Jahren von Brüssel aus Nachfragen

wegen verlorenen Papieren ergangen, die

einem Manne dieses Namens gehörten, der

sich jedoch in Monte Carlo erschossen hat.

Gleichzeitig wurde nach einem Wechsel-

gesuch, der mutmaßlich jene Papiere

genommen, ja, wie heißt er doch? Richtig

da steht es: Paul Mustard. War

mit ganz entfallen — es gibt so viel glei-

chend! Aber, meine Herren, wir sind

jetzt auf guter Spur. Die besten Steine

sind wohl längst verlaufen, vielleicht

der ganze Schmuck. Diamanten seien

so ähnlich. Doch dieses Schloß

war wohl zu gefährlich und ward darum

zurückgehalten. Vermuthlich hat die Roth

zum Vorlage gefürt?

Ja meine nur augenblickliche Verlegen-

heit. Der Mann war sogar elegant ge-
kleidet.

So? Bin da einer Spielerbande auf

der Spur — vielleicht gehört er dazu.

Ich fragte nicht, welchen Namen er

Ihnen angab, denn mit diesem Artikel

nach solche Herren stets reichlich verorgt.

Und was weiter? Was geschah nun?

Die Zuhörer aufgerichtet.

(Fortsetzung folgt.)

Reichwein's Halle,

2. W. Gelehrte & Noble St.

Meine Halle ist jetzt eine der schönsten in der Stadt und bin im Stand gesetzt, sie für Konzerte, Bälle, Unterhaltungen und für Vereinsfeste bestens zu empfehlen.

Die besten Getränke und Zigaretten sind an Hand.

Ph. Reichwein,

Eigentümer.

Bon Bremen nach Indianapolis

837.20.

Gebrüder Frenzel,

Ecke Washington Straße und Virginia

Avenue. (Vance Block.)

INDIANAPOLIS

— Wholesale —

Koffer-Fabrik,

Jas. H. Rouse,

No. 10 Louisiana St.

Alle Arten Koffer werden auf Bestel-

lung gefertigt.

Rail Road Hat Store,